

Unsere Leitlinien für Burgdorf



Stand: Oktober 2017

Erarbeitet durch die JU Burgdorf vor der Kommunalwahl 2016

Allgemeines

Burgdorf ist unser Zuhause. Hier wohnen und leben wir und wir wollen, dass Burgdorf auch eine gute Zukunft, eine gute Perspektive hat. Wir sind der Auffassung, dass dies insbesondere dadurch gelingen kann, dass Familie und Kinder (noch) stärker in den Fokus der Politik genommen werden und ihre Interessen stärker berücksichtigt werden.

Insgesamt wollen wir auch in Zukunft in einer Stadt leben, die attraktiv und lebendig ist und in der sich die Lokalpolitik im Zweifel für die Freiheit entscheidet. Wir wollen in einer Stadt leben, in der das, was sinnvollerweise nur von der Stadt gemacht werden kann, auch von ihr gemacht wird. In allem dem, wo Menschen sich ohne wirtschaftliche Hintergedanken für andere engagieren, sich Bürger selbst organisieren und so helfen öffentliche Mittel einzusparen, sollen sie deutlich von der Politik die nötige Unterstützung erfahren.

1. Schule und Bildung

- a. Unser Ziel ist es auf Dauer in Burgdorf ein möglichst großes Spektrum an Schulformen und Schulabschlüssen vorzuhalten. Daher sprechen wir uns im Zweifel zwar für eine KGS statt einer IGS aus, sehen aber auch die IGS als Bereicherung der burgdorfer Schullandschaft. Wir haben kein Interesse an einer Fortführung verbohrtter ideologischer Kämpfe auf dem Rücken von Schülern, Lehrern und Eltern und lehnen es ab die Frage, wie Gymnasien und IGS nebeneinander existieren können aus den Schützengräben der Vergangenheit heraus lösen zu wollen. Uns ist wichtig, dass es einen echten Schulfrieden in Burgdorf gibt, der allen Burgdorfern die bestmöglichen Chancen eröffnet, die beinhaltet auch eine Kooperation der burgdorfer Schulen.

- b. Für uns ist relevant, dass Schule von den Schülern aus gedacht wird und dass die Interessen der Schüler auch in der Ausstattung der Schulen gewahrt werden. Keine Schule soll nur aufgrund ihrer Schulform bevorzugt werden. Wir wollen eine optimale Ausstattung für alle Schulen. – Und wir wollen, dass unsere Schulen keine „Bruchbuden“ sind, sondern gut erhaltene und gut bewirtschaftete Lernorte.

- c. Wir möchten das die Grundschulen noch stärker mit den Kindertagesstätten zusammenarbeiten und so den Kindern den Übergang noch deutlich mehr vereinfachen.

- d. Wir sind für Ganztagschulen, sofern sie Freiräume lassen, zum einen für die eigene Freizeitgestaltung – und damit z.B. für Vereinssport, Musikunterricht etc. – und zum anderen für den Erziehungsauftrag der Eltern. Uns ist wichtig, dass Familien auch in Zukunft selbstbestimmt in Burgdorf leben können und ihnen nicht durch die Politik eine bestimmte Struktur vorgeschrieben wird.
- e. Wichtig ist uns auch besonders, dass große Änderungen, wie z.B. die Änderung von Schuleinzugsgebieten stets im Benehmen mit den Eltern- und Schulräten zu treffen sind.
- f. Unsere Kandidaten werden, wenn sie in den Stadtrat gewählt wurden, regelmäßig den Kontakt zu Eltern- und Schülervertretungen suchen um sicherzustellen, dass gerade im wichtigen Bereich Bildung und Schule in unserer Stadt die bestmöglichen Voraussetzungen gewährleistet werden.
- g. Uns ist bewusst, dass Bildung auch außerhalb von Schulen stattfindet und förderungswert ist. Besonders herausheben wollen wir hierbei die Vereine, Kirchen und Verbände, die sich hier engagieren und sich auf unsere Rückendeckung verlassen können.

2. Kinder und Familie

- a. Aktuell werden in Burgdorf 5 von 9 Kindergartenplätzen durch von der Stadt Burgdorf betriebenen Kindertagesstätten vorgehalten.¹ Wir sind der Auffassung, dass gerade im kommunalen Bereich Subsidiarität auch gelebt werden muss. Gerade auch mit dem Wissen, dass die städtischen Kitas nicht zu den günstigsten gehören und die von anderen Trägern geführten keineswegs eine mindere Qualität an Arbeit leisten, wollen wir, dass wir uns in Burgdorf mit unseren Kindertagesstätten breiter aufstellen und dabei die Anbieter bevorzugen, die ein verlässlich gutes Angebot für Kinder und Eltern anbieten können.

- b. Wir sind der Auffassung, dass es für alle gut ist, wenn Kinder zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr die KiTa besuchen, daher wollen wir hier mittelfristig die Elternbeiträge streichen und so den regulären KiTa-Platz kostenlos zur Verfügung stellen.

- c. In Burgdorf gibt es viele Spielplätze und wir finden es gut, dass Familien wohnortnah einen Spielplatz vorfinden. Leider sind viele dieser Spielplätze in den letzten Jahren vernachlässigt worden und wurden viele Spielgeräte ersatzlos abgebaut. Auf anderen Spielplätzen sind aus unerfindlichen Gründen Büsche und anderes gepflanzt worden, deren Früchte zumindest nicht gutbekömmlich sind oder die aus

¹ Die neue Südstadt-Kita ist hier noch nicht beinhaltet.

anderen Gründen für Kinder nicht ungefährlich sind. Wir wollen hier einen neuen Schwerpunkt setzen und mit Eltern und Kindern gemeinsam über diese Spielplätze ins Gespräch kommen. Mittelfristiges Ziel ist es, dass vor Ort für jeweils einen Spielplatz Freiwillige gefunden werden, die bereit sind sich für diesen Spielplatz zu engagieren und sich auf unsere Unterstützung verlassen können.

d. Wir haben ein gutes Hallen- und Freibad in Burgdorf, doch hat die neue Preisgestaltung viele Burgdorfer irritiert und verärgert. Allen dürfte klar sein, dass ein Schwimmbad kommunal nicht kostendeckend zu betreiben ist und es daher eine umso höhere Akzeptanz in der Bevölkerung benötigt. Zugleich ist es gut, wenn Kinder und Jugendliche sich sportlich betätigen und möglichst früh schwimmen lernen, daher sind wir dafür, dass bspw. Familien deutlich verbilligt das Schwimmbad nutzen können und die Nutzung des Schwimmbads für Kinder und Jugendliche möglichst ganz kostenlos sein sollte. Wir wollen Kindern und Jugendlichen hierdurch - ganz ohne zusätzliche Personalkosten - eine individuelle Alternative zur Freizeitgestaltung geben.

3. Jugend & Ehrenamt

- a. Wir freuen uns darüber, dass es in Burgdorf einen aktiven und engagierten Seniorenbeirat gibt. Es ist gut, dass die in Burgdorf lebenden Senioren hiermit eine starke Vertretung haben, die auch von uns geschätzt wird. Gemäß § 36 der niedersächsischen Kommunalverfassung sollen die Städte und Gemeinden besondere Beteiligungsformen entwickeln um Kinder und Jugendliche an sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Wir werden uns daher dafür einsetzen, dass Burgdorf ein Jugendparlament, bzw. einen Jugendrat bekommt. Wir fänden es dabei gut, wenn insb. Schülervertretungen, Jugendorganisationen und die Jugendabteilungen der burgdorfer Vereine hier vertreten wären.

- b. Wir sind auf unsere Feuerwehren stolz und wissen, dass wir uns in Burgdorf aktuell noch keine Sorgen über die Einsatzfähigkeit unserer Wehren machen müssen. Damit dies auch so bleibt, brauchen die Kameraden der Feuerwehren das Vertrauen, dass die Stadt darauf achtet, dass die Ausrüstung stets auf dem neuesten Stand ist und sie insb. bei der Mitgliedergewinnung tatkräftig unterstützt werden. Es kann nicht sein, dass Feuerwehrkameraden Teile ihrer Dienstuniformen selbst bezahlen müssen. Unsere freiwilligen Feuerwehrleute retten ohne große Nachfragen Mensch und Tier und bringen sich dabei immer wieder - denken wir nur an den Vorfall im

Läufer-Werk – auch selbst in Gefahr. Dies sollte uns nicht nur großen Respekt abverlangen, sondern auch dafür sorgen, dass wir bereit sind die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung zu stellen. Wir fordern daher, dass die Wehren aus allen möglichen Sparrunden ausgeklammert werden und im Gegenteil hier regulär immer mindestens die Inflation ausgeglichen wird.

- c. Wir freuen uns darüber, dass sich in unserer Stadt viele Menschen ehrenamtlich engagieren und so in ihrer Freizeit Verantwortung für andere übernehmen und unsere Gesellschaft ganz persönlich herzlicher und persönlicher machen. In den letzten Jahren sind hierfür einige Burgdorfer auch bereits für ihr Engagement durch die Ehrenamtskarte ausgezeichnet worden. Wir fordern dass die Stadt dieses Mittel deutlich intensiver nutzt und so auch Wege sucht, die insb. auch das Engagement von im Bereich der Feuerwehren, DRK, ASB, THW etc. ehrenamtlich Tätiger besonders ehrt und so besonders fördert.

4. Bauen, Wohnen & Umwelt

- a. Wir leben in einer grünen Stadt und viele sind genau aus diesem Grund auch in unsere Stadt gezogen. Wir möchten, dass auch in Zukunft unsere Stadt so grün ist und setzen uns daher dafür ein, dass mit unserer Umwelt pfleglich umgegangen wird.
- b. Das burgdorfer Tierheim leistet hierzu einen herausragenden Beitrag und übernimmt hier auch vor allem Aufgaben, die eigentlich durch die Stadt zu leisten sind. Allein schon deshalb werden wir uns dafür einsetzen, dass ein größerer Anteil der durch die Hundesteuer in den Haushalt fließenden Einnahmen für den Zuschuss für das Tierheim verwendet werden.
- c. Energie ist in den letzten Jahren ein wichtiges Thema gewesen und wird es auch in Zukunft bleiben. Wir sind der Auffassung, dass wir für Burgdorf eine gemeinsame und überparteiliche Strategie benötigen, wie wir bspw. mit Windenergie und Biokraftwerken umgehen wollen. Hier kann es nicht sein, dass wechselnde Mehrheiten im Rat auch zu wechselnden Grundsatzentscheidungen führen. Wir brauchen also einen Energie-Konsens ins Burgdorf.

- d. Die nächsten Wohnbaugebiete sind durch das ISEK der Stadt Burgdorf schon vorbeplant. Wir setzen uns dafür ein, dass hier vor allem Bauland für junge Familien und möglichst gerade auch für Burgdorfer entsteht. Dabei soll die städtische Bauplanung den künftigen Bauherren den eigenen Entscheidungsraum nicht zu sehr einengen. Zwangspassivhäuser und Zwangsbegrünung lehnen wir kategorisch ab.
- e. Sorgen macht uns der aktuelle Leerstand in unserer Innenstadt. Wir haben hier kein Wunderrezept, wie die Marktstraße, die Braunschweiger Straße und die hannoversche Neustadt künftig noch attraktiver und interessanter werden können, doch wir wollen gemeinsam mit den verschiedenen Interessengruppen hierüber ins Gespräch kommen. Vorstellen könnten wir uns so z.B. dass ein Teil der hannoverschen Neustadt – in Absprache mit den Anliegern – zu einer gemütlichen Fußgängerzone wird. Burgdorf benötigt aber so oder so ein gemeinsames und umfassendes Konzept für die wirtschaftliche Entwicklung der Innenstadt. Bisher wirkt es leider nicht so, als hätten Kaufleute, Rat und Verwaltung hier eine gemeinsame Strategie.

Ein solches Konzept könnte so auch die Fortentwicklung des heutigen Raiffeisen-Geländes beinhalten, das für unsere Stadt bisher relativ ungenutzt bleibt und doch soviel Potential hat.

- f. Obwohl wir bei der Ausweisung von neuen Bauplätzen den Fokus besonders auf jungen Familien gesetzt sehen möchten, soll unsere Stadt auch weiterhin allen Generationen ein gutes Zuhause sein, so sind wir der Überzeugung, dass alle öffentlichen Gebäude barrierefrei sein müssen und die Stadt sich auch bei den Gebäuden, die nicht ihr gehören sich deutlich dafür einsetzen soll, dass dies auch für diese gilt.²
- g. Wir bedauern, dass im Blick auf die zu uns kommenden Migranten in unserer Stadt häufig zu viel Politik auf kurze Sicht betrieben wird. Statt konzeptionell den sozialen Wohnungsbau anzugehen und sicherzustellen, dass neuer Wohnraum für die neuen Einwohner errichtet wird, der auf Dauer und eben auch später auch von anderen Personen genutzt werden kann, werden fast nur Provisorien aus dem Boden gestampft, von denen schon jetzt jeder weiß, dass diese in ein paar Jahren ohne mögliche Nachnutzung bleiben. Hier wird eine Chance vertan.

² Bspw. Amtsgericht, Finanzamt...

Wir kritisieren, dass die Region Hannover in ihren Regelungen eine kumulative Förderung von sozialem Wohnungsbau durch die Region und das Land ausschließt³ im Gegensatz zum Förderprogramm der Stadt Hannover, die es zulässt, dass soziale Wohnbauprojekte sowohl von der Stadt Hannover, wie auch vom Land Niedersachsen gefördert werden können und so das zehnfache an sozialen Wohnbauprojekten hat.⁴ Wir streben hier an, gemeinsam mit den in Burgdorf ansässigen Wohnungsgenossenschaften den sozialen Wohnungsbau zu stärken.

- h. Die Abfallentsorgungsproblematik hat die Region fest im Griff. Sei es die immer wieder sich als nicht haltbaren Behauptungen von AHA, oder die Versprechungen von Remondis. Wir fordern ein Konzept, dass auf Dauer gerecht die Abfuhr und die Bezahlung des Abfalls regelt. Dabei kann es nicht sein, dass letztlich auch wir Burgdorfer dafür zahlen sollen, dass bspw. in der Stadt Hannover der Müll nicht getrennt wird. Wir fordern, dass unabhängig von der Frage „Sack oder Tonne?“ das Konzept die Haushalte belohnt, die sich um Abfallvermeidung bemühen. Wir wollen nachhaltig und umweltverträglich agieren.

³ Siehe auch Nr. 5.1 des „Wohnraumförderprogramm der Region Hannover“ vom 10.03.2015

⁴ Laut Aussage des nds. Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, werden aktuell in der Stadt Hannover etwa 500 Wohneinheiten gefördert, während es im Umland (Region) nur ca. 50 sind.

Verschiedene Abfallentsorgungssysteme beweisen tagtäglich, dass eine aufwandsabhängige Erfassung möglich ist. Wir wollen zudem prüfen, ob kostenlos für Familien in den ersten drei Lebensjahren und ebenso für andere Personen, die aus gesundheitlichen Gründen auf Windeln angewiesen sind, sog. „Windelsäcke“ zur Verfügung gestellt werden können, um den erhöhten Bedarf zu decken. Wir gehen davon aus, dass dies auch im „Tonnensystem“ möglich ist.⁵

5. Straßen & Verkehr

- a. In den letzten Jahren haben wir uns zum Teil sehr intensiv mit der Verkehrssituation und einzelnen Straßenelementen befasst und so auch mit verschiedenen Interessengruppen das Gespräch gesucht. Dies wollen wir auch in den kommenden Jahren weiterführen.

- b. Wir setzen uns auch weiterhin dafür ein, dass die Region Hannover die ehemaligen Kfz-Kennzeichen, wie es das Bundesgesetz ermöglicht und wie es auch die Mehrzahl der niedersächsischen Landkreise ermöglicht haben, für die Bürger zur Nutzung freigibt. Wir wollen, dass jemand, der mit seinem Kfz-Kennzeichen deutlich machen möchte, dass er aus Burgdorf kommt und stolz ist auf unsere Stadt, dies auch kann.

⁵ Siehe auch www.awb-mainz-bingen.de/de/abfallentsorgung/windelsaecke

- c. Wir setzen uns auch weiterhin für die Verlängerung der Fahrradstraße bis zur Schule. Es ist für uns nicht verständlich, wie man eine solche Fahrradstraße deutlich vor dem eigentlichen Ziel enden lassen kann. Gerade um die Sicherheit des Schulweges zu erhöhen, besteht hier Handlungsbedarf.
- d. Wir setzen uns auch weiterhin dafür ein, dass regelmäßig Ampelanlagen, Fußgängerüberwege (Zebrastreifen), Verkehrsbeschilderung etc. darauf geprüft werden, ob sie sich möglicherweise überholt haben oder ob es notwendig ist, bspw. einen neuen Fußgängerüberweg einzurichten.
- e. Wir setzen uns auch weiterhin dafür ein, dass Fahrradschutzstreifen allenfalls als Ergänzung zu bestehenden Fahrradwegen gesehen werden sollten. Mit vielen Bürgern sind wir einer Meinung, dass die Fahrradschutzstreifen das Sicherheitsgefühl der Fahrradfahrer wie der Autofahrer bisher nicht verbessert haben. Wir wollen ermöglichen, dass - wer will - wieder die Fahrradwege in beide Richtungen benutzen kann. Dies bedeutet natürlich auch, dass diese Fahrradwege auch weiterhin von der Stadt instand gehalten werden müssen. Mittelfristig müssen die Fahrradschutzstreifen überprüft und festgestellt werden, ob sie für eine höhere Sicherheit aller Beteiligten geführt haben oder ob das Unsicherheitsgefühl vieler Bürger den Tatsachen entspricht. Sollte letzteres der Fall sein, gehören die Fahrradschutzstreifen entsprechend abgeschafft.

f. Wir begrüßen den Vorschlag der CDU Laatzen, einmal zu prüfen, ob Anliegerbeiträge für die Sanierung von Straßen nicht vollständig abgeschafft werden können. Wie die CDU Laatzen sehen auch wir, dass diese Anliegergebühren zum einen häufig ungerecht und existenzbedrohend sein können und so schnell eine weitere Hypothek die sein kann, die dafür sorgt, dass der Traum vom eigenen Haus plötzlich ausgeträumt ist, zum anderen sehen auch wir es so, dass die Straßen von allen Einwohnern genutzt werden und nicht nur von den Anwohnern. - Sollte dies mittelfristig nicht möglich sein, werden wir uns dafür einsetzen, dass Sanierungsprogramme unter Beteiligung der Anwohner geplant werden.

6. Steuern & Haushalt

a. Wir leben in einem reichen Land und auch in einer reichen Stadt. Dies spiegelt sich im verschuldeten Haushalt der Stadt Burgdorf zwar nicht in dem Maße wieder, dennoch glauben wir, dass man hier gegensteuern kann. Der Weg in die Schuldenfalle ist auch bei den aktuellen Vorzeichen und den Entscheidungen der letzten Jahre nicht zwingend vorgezeichnet. Unser Ziel ist eine nachhaltige Finanzpolitik, so dass auch künftige Jahrgänge und Generationen noch gestalten und Burgdorf als lebendige attraktive Stadt erhalten können und nicht zuallererst über die Bedienung des Schuldendienstes nachdenken und wohlmöglich auch hierfür neue Schulden machen müssen. Es ist notwendig in die Zukunft zu investieren,

aber nicht auf Kosten der Zukunft. Schuldenabbau ist kein Selbstzweck, alles muss sich daran messen lassen, ob es den Menschen eher nutzt oder ihnen eher schadet. Politik wird gerade auch hier treuhänderisch für die kommende Generation tätig.

- b. Wir wünschen uns eine bessere Wirtschaftsförderung und möchten Arbeitsplätze in Burgdorf schaffen. Unser Ziel ist es, die Potentiale Burgdorfs zu nutzen (Autobahn-, Eisenbahnanbindung, Bundesstraße etc.).
- c. Langfristig wollen wir die Hundesteuer prüfen und abschmelzen. Eine Einführung neuer Tiersteuern, wie z.B. einer Pferdesteuer⁶ oder einer Katzensteuer⁷ stehen wir mehr als nur ablehnend gegenüber.
- d. Wir wollen eine umfassende regelmäßige Leistungskontrolle einführen, die das Ziel hat, Kosten zu senken und Leistungen effektiver und günstiger anbieten zu können. Dies gilt insb. für die Friedhöfe.
- e. Die Frage der Schulden bereitet nur den wenigsten Burgdorfern schlaflose Nächte und wir haben das Glück, dass wir aktuell nur wenig Zinsen zahlen müssen, dennoch sollten wir uns bemühen zu haushalten, wie es von jedem Bürger auch für sich selbst erwartet werden kann. Einfache Schuldenmacherei lehnen wir genauso ab, wie rigides Wegsparen. Verantwortungsvolle Politik geht anders.

⁶ Wie sie in Sehnde angedacht war.

⁷ Wie sie in Porta IWestfalica gerade auch von der CDU gefordert wird.